

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gestaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen in den Oberämtern
Gmünd und Belzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Dienstag,

No. 68.

19. Juni 1860.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und B e l z h e i m. — Aufforderung zur Anzeige der Hunde für das Jahr 1860/61.

Unter Hinweisung auf die Verfügung des K. Finanzministeriums vom 7. Juni 1853 Reg.-Bl. S. 163 die Hundebgabe betreffend, welche von den Ortsvorstehern bekannt zu machen ist, werden die Hundebesitzer hiemit aufgefordert, ihre Hunde spätestens bis zum 15. Juli d. J. bei den zuständigen Accisern anzumelden.

Die Ortsvorsteher haben noch überdies diese Aufforderung am 1. Juli in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und bei der Aufnahme nach Maßgabe jener Verfügung mitzuwirken.

Den 15. Juni 1860.

K. Oberamt Gmünd. K. Kameralamt Gmünd. K. Oberamt Belzheim. K. Kameralamt Lorch.
Alt. Mühlshlegel, gef. St.-B. König. Schippert. Gauß.

^{c1)} G m ü n d.
Kraftlos-Erklärung eines Pfandscheins.

Franz Anton Baur, Soldner von Bartholomä hat am 30. Juni 1847 gegen den früheren Forstwart Dionisius Blessing zu Kärenstein, jetzt zu Bartholomä, einen Pfandschein für ein Kapital von 600 fl. à 5 Proc. ausgestellt, welches jetzt heimbezahlt ist.

Da dieser Pfandschein verloren gegangen ist, so wird Jedermann, der Ansprüche aus demselben zu erheben gedenkt, aufgefordert, diese unter Vorlegung des Pfandscheins binnen 45 Tagen

dahier geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins der Pfandschein für kraftlos erklärt und die betreffende Forderung im Unterpfandsbuche gelöscht werden würde.

Den 13. Juni 1860.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

B e l z h e i m.

Kraftlos-Erklärung eines Pfandscheins.

Am 20. April 1842 erhielten die alt Andreas Ruding'schen Eheleute von Blüderhausen von alt Friedrich Buob von dort ein Darlehen von 500 fl., verzinslich zu 4 1/2 Proc., und leisteten Sicherheit durch Unterpfänder (U.-B. XII. Blatt 284). Durch Gestattung die Forderung Buob's auf die Regina Erlenmaier'sche Pflegschaft des Gemeinderaths Danner von Blüderhausen über. Die Schuld ist bezahlt, der ausgefertigte Pfandschein aber dd. 20. April 1842 ist verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber wird daher aufgefordert, ihn

binnen 45 Tagen vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt und der Eintrag im Unterpfandsbuch gelöscht werden würde.

Den 13. Juni 1860.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

G m ü n d.
Steckbrief-Zurücknahme.
Der am 5. und 13. d. Mts. gegen den Weber Johannes Hess von Leinzell erlassene Steckbrief wird hiemit zurückgenommen, nachdem der Verfolgte heute beigebracht worden ist.

Den 16. Juni 1860.

K. Oberamt.
Alt. Mühlshlegel,
gef. St.-B.

^{c1)} L o r c h.
Bau-Akkord.

In dem ehemaligen Prälaten-Gebäude im Kloster Lorch soll eine Amtswohnung für den Revierförster eingerichtet werden.

Nach dem Voranschlag beträgt	
die Maurer-,	1212 fl.
" Opfer-,	368 fl.
" Zimmer-,	649 fl.
" Schreiner-,	787 fl.
" Glaser-,	Arbeit 158 fl.
" Schlosser-,	377 fl.
" Hafner-,	5 fl.
" Anstrich-,	139 fl.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten werden eingeladen, ihre nach Procenten berechnete Offerte bis 27. Juni einschließlich portofrei mit der Aufschrift:

„Offert bei Einrichtung einer Försterwohnung im Kloster Lorch.“

dem Kameralamt daselbst zu übergeben, wo auch Riß und Ueber-

schlag eingesehen werden können. Handwerksleute, welche den unterzeichneten Stellen nicht bekannt sind, haben ihren Offerten Nachweise über Tüchtigkeit und Vermögen beizulegen.

Die Eröffnung der Offerte (weshalb die Akkordliebhaber anwohnen können) findet am

28. Juni Vormittags 9 Uhr statt.

Den 15. Juni 1860.

K. Kameralamt
Gauß.
K. Bezirksbauamt.
Wepfer.

L o r c h.

Am
Donnerstag den 21. d. M.
Vormittags 11 Uhr

wird in der Kameralamts-Kanzlei verkauft:

1 Messer, 1 Fruchtsack, 1 Ziegle, 1 Stück blaues Garn, und ca. 1/4 Ctr. alte Staats-Anzeiger.

Lorch, den 14. Juni 1860.

K. Kameralamt.
Gauß.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.
Wegbau-Akkord.

Montag den 25. l. Mts.

von Nachmittags 2 Uhr an, wird die Fortsetzung des Wegbaues in den Staatswaldungen Sommerwand, Berkennerwand etc. im öffentlichen Abstreich verakkordiert werden. Die herzustellen Strecke mißt 280 Ruthen, und beträgt der technische Kostens-Voranschlag für Planirungs-Arbeiten 374 fl. 48 kr., für Maurer-Arbeiten 190 fl. Die Zusammenkunft findet zur oben angegebenen Stunde auf der Straße von Schorndorf nach Ober-

berken bei der Steigwiese statt, von wo aus die herzustellende Wegstrecke mit Vorzeigung der zu verakkordirenden Arbeiten begangen wird, während die Akkords-Verhandlung selbst von

Nachmittags 4 Uhr auf dem Rathhause zu Blüderhausen vor sich gehen wird.

Schorndorf den 15. Juni 1860.

K. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 25. l. Mts.
im Waldtheil Brandhau bei Rudersberg:

47 schwächere eichene Bau- und Werkholzstämmen, 9 1/4 Altr. eichen Schälholz, 538 eichene Schälholzwellen und 1 Hausen Abfallreis, tarirt zu 50 Wellen.

Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf, den 15. Juni 1860.
K. Forstamt. Plieninger.

^{c1)} S i n g e n.
Gerichtsbezirks Geißlingen.

Am Montag den 25. d. M. werden auf dem Bahnhof in Kleinsüßen

15 Stück Mühlsteine und ca. 300 Ellen Beuteltuch unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Ortsvorsteher wollen es den Mühlbesitzern gefälligst eröffnen.

Den 18. Juni 1860.
Waisengericht.
Vorstand Götz.

L o r d .
Gerichtsbezirks Welzheim.

Ziegelei- und Wirthschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des kürzlich verstorbenen alt Philipp Dürr, Zieglers von hier, werden dem Beschlusse der Erben gemäß am

Donnerstag den 21. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht.

A. Gebäude:

Ein dreistöckiges, 60' langes und 40' tiefes Wohnhaus mit dinglicher Schildwirthschafts-Gerechtigkeit zum rothen Haus. Enthaltend:

1 großen gewölbten Keller,

parterre: 2 heizbare Zimmer, Küche, Speisekammer, Waschküche mit Backofen und Holzstall.

im zweiten Stock: 5 Zimmer, wovon drei heizbar, Küche und Speisekammer.

im Kniestock: 7 zur Zimmer-Einrichtung sich eignende Kammern und

unter Dach: einen geräumigen Fruchtboden,

ein 12' von diesem Hause entferntes, 58' langes und 42' tiefes zweistöckiges Nebengebäude mit Scheuertenne und Heubarn, enthaltend:

parterre: 2 Stallungen und Wagenremise und im zweiten Stock 4 Zimmer, wovon 2 heizbar und Küche, unter Dach: 1 Kammer und Fruchtboden.

Eine 30' vom Hauptgebäude entfernte, 43' lange und 40' tiefe Ziegelhütte mit einem Ofen und entsprechendem Trockenraum.

Brandversicherungs-Anschlag 5,500 fl.

$\frac{1}{2}$ Morg. 22' 0 Ruth. Hofraum mit Pumpbrunnen.

B. Güter.

circa 47' 0 Ruth. Gemüse-, Baum- und Grasgarten, bei der Ziegelhütte und

$\frac{4}{8}$ Morg. 6' 6 Ruth. Gras- und Baumgarten,

1 Morg. 32' 5 Ruth. Ländel,

$1\frac{1}{8}$ Morg. 37, 8 Ruth. Acker und

$4\frac{1}{8}$ Morg. 13, 0 Ruth. Wiesen, wovon ein Theil als Leimen-gruben benützt wird.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sind am Ende des Orts, Gmünd zu gelegen, stoßen von vornen an die von Stuttgart nach Nördlingen führende Hauptstraße, von hinten an das Areal der hiesigen Haltstation der gegenwärtig im Bau begriffenen Remsthal-Eisenbahn und sind

das Hauptgebäude 120'

das Nebengebäude 185'

die Ziegelhütte 30'

von dem künftigen Bahnhofgebäude entfernt, auch ist dem Besitzer des Anwesens das Recht eingeräumt, nach Belieben der K. Eisenbahnbau-Verwaltung entweder vom Hofraum oder dem an die Ziegelhütte stoßenden Garten aus einen Fußweg zum Bahnhofgebäude zu führen.

Seiner unmittelbaren Nähe an der hiesigen Haltstation, wie überhaupt seiner äußerst vortheilhaften Lage wegen, dürfte sich dieses Anwesen nicht allein zum Betrieb der Ziegelhütte, welche sich seitdem einer guten Kundschafft zu erfreuen hatte, sondern zum Betrieb einer Wirthschaft, deren in der unmittelbaren Nähe sich keine befindet, eignen und ein thätiger Mann sein sicheres Auskommen hierauf finden.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß sämmtliche Realitäten waisengerichtlich zu 12,190 fl. tarirt, die Zahlungsbedingungen billig gestellt sind und Auswärtige, den Verkäufern nicht bekannte Kaufs Liebhaber sich durch obrigkeitliche Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse auszuweisen haben.

Lorch, den 9 Juni 1860.

Der mit dem Verkauf beauftragte
Amtsnotar G a u p p.

c¹

W e m b e r g.

Liegenschafts-, Bau- und Sägholz-Verkauf.

In der Verlassenschafts-Sache des Georg Sannwald, Bauern Ehefrau, kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

1 zweistöckigen Haus mit gewölbtem Keller, zwei Stallungen und mit Blitzableiter versehen,

1 Backofen,

1 dreibarnigte Scheuer mit Stallungen,

1 Schaaffall,

1 Waschhaus mit Branntweindrenuerei und Potaschehüte,

$1\frac{17}{8}$ Morg. 20,5 Rth. Gärten und Ländel,

$52\frac{3}{8}$ Morg. 45,5 Rth. Acker,

$6\frac{7}{8}$ Morg. 22,6 Rth. Waiden mit Holz bewachsen,

$67\frac{7}{8}$ Morg. 31,1 Rth. Wiesen,

$87\frac{3}{8}$ Morg. 25,7 Rth. Waldungen, schön bestanden, sämmtlich Markung Wernberg, sodann auf den Markungen.

Mittelbronn:

$7\frac{1}{8}$ Morg. 17,0 Rth. Wiese,

Laufen:

$3\frac{2}{8}$ Morg. 0,0 Rth. Wiese,

Sulzbach:

$1\frac{1}{2}$ Morg. 0,0 Rth. Wiese,

Brötlingen:

$1\frac{2}{8}$ Morg. 0,0 Rth. Wiese.

$169\frac{1}{8}$ Morg. 18,4 Rth.

im Gesamt-Anschlage von 18,360 fl. welche beim ersten Aufstreich um 18,500 fl. angekauft wurde und das vorhandene Bau- und Sägholz in folgenden Waldtheilen:

Hupfswald . . .	442	Stämme mit ca.	21,000	Cubikfuß,
Heiligenwald . . .	146	" "	9,000	"
Stollenholz . . .	251	" "	10,000	"
Pinzenwald . . .	281	" "	14,500	"
Graswald . . .	243	" "	11,000	"

1363

65,500

worauf bis jetzt 9310 fl. geboten ist, am

Samstag den 23. Juni d. J.

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhause in Friedenshofen zum zweiten Verkaufe im öffentlichen Aufstreich, wobei ohne Zweifel die Genehmigung sofort gleich ausgesprochen werden wird.

Unbekannte Liebhaber haben sich mit Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

K. Amtsnotariat Gschwend.

Waisengericht Friedenshofen.

Versteher.

Vorstand:

Schultheiß Königeter.

Vermischte Anzeigen.

Dritter Tanz-Verein.

Heute Dienstag halb 8 Uhr.

E. Sauer.

c²

G m ü n d.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich in Kleidermachen und Weißnähen in und außer dem Hause und sichert billige Bedienung und geschmackvolle Arbeit zu

Johanna Bader
im Hause des Hrn. Schuhmachermeister Hoos in der Kapuzinergasse.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Zimmer-Spähne, in größeren

oder kleineren Parthien, sind stets zu haben bei

Werkmeister Haag.

Sternhalde.

Gesuch.

Eine Mosspresse wird zu kaufen gesucht, von

D. Friß.

Dorbettringen.

Ein trächtiges Mutter-Schwein hat zu verkaufen.

Florian Runz.

Colonia


Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.

Garantie-Mittel circa 8 Millionen Gulden.

Die Gesellschaft versichert Mobilien aller Art, unter Andern auch Erndte-Erzeugnisse und Vieh gegen feste und billige Prämienfäße. Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erklärt der Unterzeichnete sich bereit. Auch liegt bei demselben der Rechnungs-Abschluß des verfloßenen Jahres, wonach die Reserven auf 2,732,714 Gulden angewachsen sind, zur Einsicht offen.

Die Agentur zu Gmünd: **F. W. Zieher.**

G m ü n d
Anzeige.

 Einige hundert Paar gute rindlederne Stiefel hat billig zu verkaufen. Sch w a b Schuhmachermeister.

G m ü n d.
Das in der Waldstetter Gasse gelegene ehemalige Färberei-Gebäude nebst Gärtchen neben Herrn Kfm. Jori ist dem Verkauf ausgesetzt. Näheres sagt Sch m i d j. Pfauen.

G m ü n d.
Mädchen-Gesuch.
In meinem Geschäft finden noch einige solide Mädchen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. G. S c h ü ß.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Das Heu- und Dehmdgras von 2 1/2 Morgen unterm Buch hat zu verkaufen. Joh. G r i m m i n g e r.

G m ü n d.
Verlorenes.
Am Sonntag gieng eine Brille

mit Futteral verloren, man bittet sie gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion. J. G. E b n e r.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Eine starke doppelte Stallthüre hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Verwechelter Schirm.
Am Pfingstmontag gab meine Magd der Kellnerin im Maier'schen Garten einen grünseidenen Regenschirm, welchen in Gegenwart der beiden Genannten ein großer starker etwa 28 Jahre alter Herr als sein Eigenthum beanspruchte. Da dieser Schirm erwiesenermaßen dem Herrn Maurermeister Seitler hier gehört, fordere ich diesen Herrn zur ungesäumten Rückgabe auf, indem ich zugleich 1 Kronenthaler Belohnung demjenigen ausseze, welcher diesen Herrn oder den Schirm mir anzeigt. Albert Bommas.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
Gegen gesetzliche Sicherheit

G m ü n d.
Zu vermietthen:
Ein tapezirtes Logis hat zu vermietthen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Verlorenes.
Bergangenen Sonntag ging von der Ledergasse bis hinter den Spital eine goldene Broche verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion.

G m ü n d.
Verwechelter Schirm.
Am verfloßenen Freitag Vormittag ist ein seidener Schirm verwechelt worden; der wirkliche Besitzer wolle denselben gegen den seinigen abgeben im Gasthof zum St. Joseph.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
500 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit

zu erheben. Bemerk't wird, da das Geld längere Zeit stehen bleiben kann. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich 350 fl. Pflegschaftsgeld ausgeliehen werden von Anton Feuerle.

L o r c h.
Geld auszuleihen.
150 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit und 4 Proc. Zins sogleich auszuleihen. Schreinermeister K i e l.

Arndt's Denkmal.
3te Anzeige eingegangener Beiträge:
Herr A. N. — 35 fr.
N. N. — 9 fr.
— — 44 fr.
laut früheren Duitungen — 19 fl. 16 fr.
zus. 20 fl. —
welche an Herren Stahl und Federer in Stuttgart bezahlt wurden. Gmünd, den 8. Juni 1860. G. Erhard.

Colonia

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.

Grund-Capital 5,525,000 Gulden.

Der Rechnungs-Abschluß des verfloßenen Jahres, wonach die Gesamt-Reserven auf 2,732,714 Gulden angewachsen sind, liegt bei den unterzeichneten Agenten zur Einsicht offen. Anleitung zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge wird daselbst bereitwillig ertheilt.

Ulm, im Mai 1860.

Die Agentur zu Gmünd: **Commiff. Rudolph.**
Die Agentur zu Heubach: **G. Burkhardt.**

Telegraphische Berichte.

Baden-Baden, 15. Juni. Die Könige sind um 3 Uhr hier angekommen; hierauf gegenseitige Besuche. Eine vorläufige Fürstenbesprechung ergab eine erfreuliche Uebereinstimmung in allen die Beziehungen Deutschlands zum Ausland betreffenden Fragen. Um 7 Uhr Abends traf Kaiser Napoleon in Civildleidung ein; einige Franzosen riefen ihr: Es lebe der Kaiser. — 16. Juni. Gestern 8 1/2 Uhr Abends sandte der Prinz-Regent den Rittmeister von zu L. Napoleon, sich ansagend, nachdem er auch andere Souveräne zuerst besucht. Dem Prinz-Regent wollte L. Napoleon zuerst Besuche machen, indessen erschien der Prinz-Regent um halb

9 Uhr in der Stephanie-Villa bei dem Kaiser, und blieb bis 9 1/4 Uhr. Später nahm L. Napoleon Thee bei dem Großherzog im Schloß, wobei nur die daselbst wohnenden Fürsten von Weimar und Koburg anwesend waren. Heute Députirter auf dem Altschloß. — Louis Napoleon empfing Besuche von dem Herzog von Koburg und dem Großherzog von Sachsen-Weimar um 10 Uhr, der Könige von Württemberg um 11 Uhr, von Sachsen, Bayern und Hannover um 1 Uhr. Auf den Wunsch des französischen Kaisers war deshalb das Députirter abbestellt. Louis Napoleon erwiderte die Besuche nach 3 Uhr, traf aber den König von Hannover nicht zu Hause. Er besuchte um 4 Uhr die Frau Prinzessin von Preu-

ßen. Um 5 Uhr Abends war großes Diner bei dem Großherzog von Baden. Alle Besuche geschahen in Civillleibern, um den rein persönlichen Charakter der Zusammenkunft zu wahren. Die Nachricht der französischen Blätter, die Kaiserin-Wittve von Rußland habe in Lyon die Zusammenkunft vermittelt, ist durchaus falsch und rein erfunden. Der Herzog von Nassau ist ebenfalls eingetroffen. — Als Kaiser Napoleon den Prinz-Regenten und Gemahlin Nachmittags besuchte und das Mesmer'sche Haus verlassen hatte, rief die versammelte Menge: „Bivat der Prinz-Regent von Preußen!“ mit andauernder stürmischer Begeisterung, bis S. k. Hoheit dankend am Fenster erschien.

Neapel, 12. Juni. (Ueber Genua.) Die Regierung organisiert militärische (?) Manifestationen im konstitutionellen Sinn. — Messina, 10. Juni. Ein geheimes Comité druckt Bulletin, und correspondirt mit Garibaldi. Offiziere desertirten. Die Insurrection Calabriens wird widersprochen. (Ueber Marfelle.) Man versichert: 2000 Garibaldianer seien unter Medici in Calabrien gelandet, das sich zu erheben scheint. Eine Antwort aus Paris soll Intervention ablehnen. Morgen eine politische Demonstration erwartet.

München, 16. Juni. Mazzini ist von Genua aus in Palermo eingetroffen; er ist begleitet von 80 seiner Parteigenossen.

Der Oberamtmann v. Strölin in Schorndorf wurde seinem Ansuchen gemäß wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand gnädigst versetzt.

W ü r t t e m b e r g.

Graf Albert von Rechberg-Neuhohenlöwen zu Hohenrechberg, der Nachfolger des verewigten Fürsten Ernst von Hohenlohe-Langenburg auf dem Präsidentensuhle der Kammer der Standesherrn, ist am 7. Dezember 1803 geboren und succedirte seinem Vater, des am 10. März 1849 im 83sten Jahre gestorbenen Grafen Aloys, durch dessen Testion am 28. September 1842 in den standesherrlichen Besitzungen seines Hauses, die folgende Theile begreifen: in Württemberg die Herrschaften Donzdorf (Hauptort und Residenz), Weissenstein, Böhmenkirch und Kleinjüßen, Ransberg und Wizingen im Oberamt Smünd (zusammen mit 9600 Einwohnern); in Bayern die Herrschaft Michhausen, mit 4000 Seelen, 1842 vom Grafen Emanuel Fugger erkaufte. Wegen letzterer Besitzung ist Graf Albert erblicher Reichsrath in jenem Königreich. Er ist seit 6. Juli 1830 vermählt mit seiner Cousine, Gräfin Wallburga von Rechberg (geb. den 16. Februar 1809), Tochter seines 1817 gestorbenen Oheims, des Grafen Johann Nepomuk, und hat einen Sohn, den Erbgrafen Otto, geb. am 23. August 1833, und drei Töchter, die Gräfinnen Maria Anna Pauline, geb. den 18. Dezember 1834, seit 1. Juni 1858 zweite Gemahlin des Grafen Friedrich von Quadt-Witradt zu Isny, k. bayerischen Legationssekretärs zu Paris, Caroline, geb. den 1. Oktober 1842, und Maria, geb. den 8. August 1844. Zwei andere Töchter wurden durch einen frühen Tod abgerufen. Das Geschlecht der Rechberg, als dessen erster geschichtlich bekannter Ahnherr Rudolph von Rechberg, Turnierkönig zu Augsburg, 1080 erscheint, stand wahrscheinlich in naher Verwandtschaft mit den Hohenstaufen, deren Stammburg es 1274 kurze Zeit pfandweise besaß. Reichsgrafen wurden die Freiherren von Rechberg am 29. September 1709, welche Würde aber später nicht im Gebrauche war und erst am 25. Oktober 1810, als die Rechbergischen Besitzungen unter württembergische Oberhoheit kamen, durch König Friedrich erneuert wurde. Von den mehrfachen Linien und Aesten dieses Hauses sind die zu Rechberghausen 1413, die zu Staufenack 1590, die zu Alreichheim 1676, die zu Hohenrechberg 1685, und die zu Donzdorf 1732 ausgestorben. Die einzige, jetzt blühende Linie, die sämtliche Familiengüter vereinigt hat, ist die zu Weissenstein.

Elise Daling.

(Fortsetzung.)

Elise meinte, es sei seltsam, daß gerade solche Rollen, worin die weibliche Natur sich verläugne, oft die größte Wirkung erzielen, wie denn überhaupt die meisten Dramen, deren Hauptbebel

eine Heldin sei, größere Erfolge erzielen als die, worin ein Mann als Träger der Grundidee auftritt.

„Woher kommt es,“ sagte sie, „daß die Griechen, die doch vorzugeweise in den bildenden Künsten der männlichen Schönheit huldigten, in der Tragödie fast immer eine Frau als Hauptcharakter hinstellen, was um so mehr auffällt, da sie nicht einmal weibliche Darsteller für solche Rollen hatten?“

„Dies hat seinen Grund darin,“ erklärte Borsfeld, „weil eben die innere Größe des Charakters sich am besten unter äußerem Drucke entwickelt und das nach außen Schwache und unfreie Weib am erhabensten durch innere Kraft sich zeigt. Mitleid und Furcht können nur durch Leiden erweckt werden und da das Leiden an sich aber etwas Passives, Unmännliches ist, so wählte der griechische Dichter mit seinem Sinn entweder edle Frauen, wie Antigone, Hekuba, oder Männer, die durch das Schicksal oder äußere Veranlassungen gezwungen als passive Dulder erschienen, wie Oedipus, Philoklet, und die Wirkung lag dann bei letzteren in dem Conflict dieser aufgenöthigten Passivität mit dem höhern Willen des Individuums.“

„Und dennoch,“ entgegnete Elise, „gefallen mir die Frauen in diesen Werken nicht. Ich fühle die Größe, welche in ihnen waltet, aber sie lassen mich kalt.“

Ludwig hörte diesen Gesprächen mit großer Aufmerksamkeit zu und fühlte sich wieder einmal recht unbedeutend neben Borsfeld, dessen glänzenden Geist er nicht genug bewundern konnte. Er hatte noch nicht Menschenkenntnis genug, um einen Unterschied zwischen Theorie und Praxis im Leben, zwischen blendenden Worten und stillem Thun zu machen. Deshalb konnte er auch gar nicht begreifen, wie Elise, die doch so auffallend gern mit dem geistvollen Borsfeld ihre Ansichten austauschte, für ihn und seine Laufbahn ein so lebhaftes Interesse haben konnte. Auch Elise würde ihn kaum darüber haben aufklären können, da sie selbst noch nicht weiter daran dachte, daß die Unterhaltung mit Borsfeld sie lediglich der Gegenstände wegen, die sie besprachen, anzog, während Ludwig ihr seines eigenen Wesens und der in diesem wurzelnden Eigenschaften wegen anziehend war.

Frau Daling bemühte sich so eben die Unterhaltung auf einen etwas weniger klassischen Boden zu versetzen, als ein Dienstmädchen eintrat und Herrn Borsfeld die Nachricht brachte, daß eine ärmlich gekleidete Frau, Namens Kessler, ihn dringend zu sprechen wünsche.

Borsfeld war etwas betreten; er ging jedoch eilig hinaus.

Annas Mutter erwartete ihn mit der Nachricht, daß das Kind ihrer Tochter schon seit einer Woche gestorben sei, und diese in Verzweiflung sieberkrank darniederliege. Ihre Mittel seien erschöpft und da sie in Borsfelds Wohnung schon hundert Mal durch den Bedienten abgewiesen worden, so komme sie endlich hieher um ihn um Unterstützung zu ersuchen. Die Art und Weise, mit welcher das Weib diese Bitte vortrug, gab derselben sehr stark das Gepräge einer Drohung.

Borsfeld verbiß seine Wuth, zog seine Börse und gab ihr einiges Geld mit dem Versprechen, in den nächsten Tagen bei An a nachzufragen, worauf sich die Alte entfernte.

Er wartete hierauf noch einige Augenblicke, bis seine Verwirrung ganz verschwunden, kehrte dann in den Salon zurück und brachte dort einige Worte von zudringlicher Bettelei hervor. Niemand argwohnte etwas.

Ludwig entfernte sich an diesem Abend frühzeitig und begab sich nach seinem Gute, die Brust voll Zweifel und Hoffnung. In der darauf folgenden Nacht fiel der Schnee so dicht, daß am nächsten Morgen die ganze Gegend in eine weiße Decke gehüllt lag.

(Fortsetzung folgt.)

Baden, 17. Juni. Gestern war ein glänzender Thee im Schloß, sämtliche zehn Souveräne waren anwesend. Heute um halb 8 Uhr ging der König von Sachsen, um 11 Uhr Napoleon und gleichzeitig König Max von Bayern zur Messe; der erstere zu Fuß mit einer Eskorte von Gensdarmen und mit zahlreichem Gefolge. Um 12 Uhr war gemeinsames Dejeuner auf dem alten, um 5 Uhr Diner auf dem neuen Schloß. Louis Napoleon reiste Abends mit einem Extrazug ab.